



Die grosse Erleichterung: Im Finish auf dem Tourmalet brilliert die Favoritin Demi Vollering und legt damit die Basis zum Gesamtsieg, den sie heute sicherstellen kann. Foto: AFP

Der Krimi auf dem Tourmalet

Tour de France Femmes Die Favoritinnen im Team von Marlen Reusser mussten am wichtigsten Rennen mit Rückschlägen kämpfen. Doch in der vorentscheidenden Bergetappe sorgen sie für die Glanzlichter im dichten Nebel.

Pia Wertheimer

Gespensisch und dramatisch. Das charakterisiert die Etappe der Tour de France Femmes, an der die Vorentscheidung fällt. Gespensisch, weil dichter Nebel die Fahrerinnen am Schlussanstieg des Col du Tourmalet einhüllt. Schemenhaft ist Demi Vollering zu erahnen, als sie als Siegerin die Ziellinie quert – und danach ins Gelbe Trikot schlüpft. Und das ist der dramatische Aspekt der Etappe. Zwar hatte sie die Tour als Favoritin angetreten – der Triumph auf dem Tourmalet stand im Drehbuch ihres Teams SD Worx, genauso wie der Gesamtsieg Vollering. Doch beim dominierenden Team im Frauenradsport, zu dem auch die Bernerin Marlen Reusser gehört, war zuvor lange der Wurm drin.

Nach einer gelungenen Auftaktetappe am Sonntag – in SD-Worx-Manier mit einem Doppelsieg – musste die Sprinterin Lorena Wiebes krankheitshalber am Donnerstag aufgeben. Am selben Tag hatte Vollering einen Platten zu beklagen. Worauf das Team das defekte Hinterrad auswechselte, statt ihr ein Ersatzrad zu stellen – was Zeit kostete. Zudem handelte sich die Niederländerin bei ihrer Rückkehr ins Feld eine Zeitstrafe ein, weil sie vom Windschatten des Mannschaftswagens profitierte. Sie rutschte deswegen vom 2. auf den 7. Rang des Gesamtklassements ab, das Teamkollegin Lotte Kopecky anführte. Damit nicht genug: Weil sich der Sportmanager von SD Worx wegen der Strafe mit den Kommissären anlegte, schlossen diese ihn später gar von der Tour aus.

Am entscheidenden Tag, im entscheidenden Anstieg, wuchs das stärkste Team im Feld aber über sich hinaus. Mit Reussers Hilfe machte Vollering auf den letzten fünf Kilometern aus

einem Rückstand von gut einer Minute einen Vorsprung von fast zwei Minuten. Das Fazit: So schwierig die Ausgangslage für SD Worx auch sein mag, die niederländische Equipe ist ihr gewachsen. Diese Stärke hat mehrere Gründe.

Das SD-Worx-Team Die Crème de la Crème

48 Triumphe haben die Fahrerinnen des niederländischen Teams dieses Jahr noch vor der Tour de France Femmes eingefahren. Mehr als dreimal so viele wie die aktuell zweitbeste Equipe, Lidl-Trek (13). Das ist wenig überraschend, denn in den SD-Worx-Farben treten einige der besten Fahrerinnen an: wie die Niederländerin Demi Vollering oder Marlen Reusser, die im Gesamtklassament der World Tour die ersten beiden Ränge belegen. Reusser trägt zudem das Trikot der Zeitfahr-Europameisterin, Lorena Wiebes jenes der EM-Titelträgerin auf der Strasse. Lotte Kopecky ist belgische Meisterin, Christine Majerus die beste Luxemburgerin, und Blanka Vas trägt die Farben der ungarischen Meisterin auf der Strasse und im Einzelzeitfahren.

Die Mischung

Eine Antwort auf alle Szenarien

Egal ob bei Rundfahrten oder eintägigen Klassikern und egal wie sich Rennen entwickeln: SD Worx hatte bisher meist eine erfolgreiche Antwort parat. Das hat mit den Stärken der Athletinnen zu tun: Da ist Marlen Reusser – im Peloton «The Motorbike» (der Töff) genannt. Sie ist derzeit die beste Zeitfahrerin. Tritt die Schweizerin vorne an, reisst es für gewöhnlich kurze Zeit danach das Feld auseinander. Und wenn es darum geht, Lücken zu Ausreissergruppen zu schliessen, ist sie die Lokomotive des Teams.

Noch höher als Reussers Status ist jener von Demi Vollering, der Dominatorin des Frauenfeldes. Sie hat es sich zur Gewohnheit gemacht, ihre Gegnerinnen an Schlussanstiegen regelrecht zu demütigen. Da ist aber auch Lotte Kopecky – die in den ersten sieben Etappen der Tour de France das Gelbe Trikot trug. Mit ihr hat die Equipe eine antrittsstärke Spezialistin für harte Tage mit schweren Anstiegen. Und seit diesem Jahr wird das Team von Lorena Wiebes komplettiert, der besten Sprinterin. Dank diesen Trümpfen kann SD Worx – je nach Rennverlauf – jeweils auf seine beste Karte setzen. «Anders als viele andere Teams spielen wir meist mit Varianten, statt auf eine einzige designierte Leaderin zu setzen und dieser alle anderen Fahrerinnen unterzuordnen», sagt Anna van der Breggen, Sportdirektorin von SD Worx.

Das Budget

«Kein Kommentar»

Wie viel sich der Rennstall seine illustre Fahrerinnenauswahl kosten lässt, will Van der Breggen auf Anfrage dieser Redaktion nicht verraten. «Man zieht

schnell den Schluss: Viel Siege sind nur mit einem grossen Budget möglich. Doch das greift zu kurz», sagt die erst 33-Jährige, die bis 2021 in den Farben von SD Worx antrat und seither als Sportdirektorin des Teams wirkt. «Man kann nicht einfach auf Einkaufstour gehen und sich ein schlagkräftiges Team zusammenstellen.» Eine Gruppe von Gewinnerinnen sei nicht zwangsläufig ein erfolgreiches Team. «Um fast unschlagbar zu sein, müssen die Fahrerinnen aus vollem Herzen füreinander antreten.» Das wiederum sei nicht selbstverständlich – und mit Geld allein nicht zu erreichen. «Dafür müssen die Athletinnen bei uns glücklich sein.»

Was nicht für alle dasselbe bedeute. «Nehmen wir Marlen als Beispiel. Sie braucht ihre Freiheit und Raum für eigene Ideen. Das versuchen wir ihr zu geben. Ein Team beispielsweise, das eisern an Strategien und Strukturen festhält, kann mit einem solchen Freigeist in seinen Reihen nichts anfangen.» Glück bedeute für einige Sportlerinnen, Siege zu feiern, für andere, in einer Ausreissergruppe mitzufahren, wie-

der andere wollten sich in anderen Disziplinen wie Mountainbike, Radquer oder Gravel messen können. «Wir versuchen, bei allen darauf einzugehen.»

Aber auch der menschliche Aspekt spielt für Van der Breggen eine zentrale Rolle, damit sich die Fahrerinnen wohlfühlen. «Wir versuchen, ein Team zu formen, das nicht nur sportlich zusammenpasst – ganz egal wie wir dieses zusammensetzen. Darauf achten wir, wenn wir auf der Suche nach Verstärkungen sind.»

Der Nachwuchs Langsames Heranführen

Van der Breggen hat zwischen 2017 und 2021 selbst etliche Siege eingefahren, gewann zwei Weltmeistertitel und eine goldene Olympiamedaille. In dieser Zeit fand der Radsport der Frauen kaum Beachtung. «Die Leute konnten die Rennen nicht mal am TV verfolgen, kaum eine Zeitung schrieb darüber. Wir blieben unbekannt, für Sponsoren uninteressant», erinnert sie sich. Das ändert sich zusehends, besonders seit der ersten Austragung der Tour de France Femmes im vergangenen Jahr hat der Radsport der Frauen Fahrt aufgenommen.

«Die Entwicklung schreitet nun schnell voran – in mancherlei Hinsicht zu schnell», sagt Van der Breggen. Einige der Männerrennställe hätten sich ein Frauenteam zugelegt, weil Diversität zum guten Ton gehöre und die Sponsoren das verlangten. «Das ist zwar werbewirksam, doch etliche Teams bekunden nun Mühe damit, genügend Fahrerinnen zu finden.» Ironischerweise drohe der Nachwuchs deshalb auf der Strecke zu bleiben. «Sportliche Fortschritte brauchen Zeit, da gibt es keine Abkürzungen», sagt Van der Breggen, die diese Erfahrung selbst gemacht hat. Es sei natürlich verlockend, Teil eines namhaften World-Tour-Teams zu

sein, doch viele der jüngeren Fahrerinnen könnten diesem Druck noch gar nicht standhalten. «Sie müssen dort regelmässig Resultate liefern und so auch Sponsoren zufriedenstellen.» Darum sei sehr wichtig, dass kleinere Nachwuchsteams existierten, «bei denen die jungen Athletinnen Erfahrungen sammeln können».

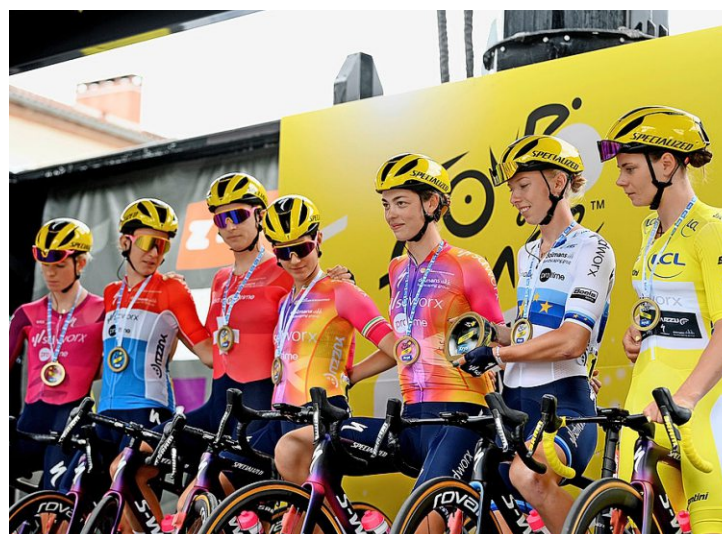
Um junge Talente zu fördern, «ohne sie zu überfordern», ist SD Worx eine Kooperation mit dem Team Parkhotel Valkenburg eingegangen – einem Continental-Team, das eine Kategorie tiefer antritt. Dort erhalten die jungen Fahrerinnen die Gelegenheit, die sie benötigen, um in den Rennsport hineinzuwachsen und Fortschritte zu erzielen. «Entdecken wir ein Talent, halten dieses aber für noch nicht ausgereift, um es gleich bei uns zu integrieren, kann diese junge Sportlerin ein oder zwei Jahre dort fahren und danach zu uns wechseln», sagt die Sportdirektorin. Dadurch gehe SD Worx kein unnötiges finanzielles Risiko ein, gleichzeitig könne die Nachwuchsathletin darauf vertrauen, dass sie auf dem Radar des World-Tour-Teams sei.

Rad – Tour de France Femmes

7. Etappe Lannemezan–Tourmalet (90 km)	
1. Demi Vollering (NED)	2:52:43
2. Katarzyna Niewiadoma (POL)	+1:58
3. Annemiek van Vleuten (NED)	+2:34
4. Moolman Pasio (RSA) 2:43. 5. Labous (FRA) 2:46. 6. Kopecky (BEL) 3:32. – Ferner:	
60. Hartmann 21:42. 61. Chabbey, gleiche Zeit. 88. Reusser 25:58.	

Gesamtklassament	
1. Demi Vollering	24:48:10
2. Katarzyna Niewiadoma	+1:50
3. Annemiek van Vleuten	+2:28
4. Kopecky 2:35. 5. Moolman Pasio 2:39. 6. Labous 3:41. 7. Santesteban (ESP) 6:23. 8. Ludwig (DEN) 6:42. – Ferner: 30. Reusser 30:10. 36. Chabbey 36:38. 80. Hartmann 1:02:28.	

Heute, letzte Etappe: Zeitfahren, Pau (22,6 km).



Das SD-Worx-Team – ein Ansammlung von Topfahrerinnen. Foto: Getty